

K-Geld | 24.05.2006

Schönreden einer Anlage für die eigene Provision

Ernst Meierhofer - ernst.meierhofer@ktipp.ch

Wie ein Finanzdienstleister aus riskanten Partizipationsscheinen eine absolut sichere Geldanlage machte.

Am 16. November 2005 hat die OFL-Beteiligungs- und Leasing AG ihre Tätigkeit in der Schweiz aufgenommen. Jetzt sucht sie Geldgeber, um ihr Leasinggeschäft aufzubauen.

Dazu hat die Tochterfirma der deutschen OFL-Anlagenleasing AG einen Emissionsprospekt veröffentlicht, der unter anderem über die Gefahren dieser Vermögensanlage informiert. Darin heisst es etwa, dass jede Investition in eine Firma «wirtschaftliche Risiken» birgt, «sogar des Totalverlustes des eingesetzten Kapitals und der Gewinnansprüche».

So weit, so normal. Doch die neue Firma hat sich für die Geldsuche an provisionsabhängige Finanzvermittler gewandt, welche die ausgegebenen Partizipationsscheine unters Volk bringen sollen. Einer davon ist Silvano Picozzi von der PMG Finanz in Wiedlisbach BE.

Picozzi machte aus der riskanten Anlage flugs ein Null-Risiko-Geschäft mit einer «realistischen» Gewinnmarge von 6,5 Prozent pro Jahr und einem «hohen Sicherheitsstandard». In den Verkaufsunterlagen, die er selber zusammenstellte, steht unter dem Punkt «Risiko»: «Keines, da die Deutsche Rückversicherung HDI das Kapital für die OFL zu 100 % rückversichert hat.»

Die OFL distanziert sich ausdrücklich von dieser Aussage. Sie sei falsch.

Vermittler Picozzi schreibt in seinen Unterlagen auch, es gebe keine Ausgabekommission. Das würde heissen: Die volle vom Anleger gezahlte Summe würde in die Partizipationsscheine investiert.

Auch das ist falsch, denn Vermittler Picozzi würde eine Provision von mindestens 2 Prozent erhalten. «Die Vertriebskosten werden vom Ausgabebetrag abgezogen», schreibt die OFL.

Picozzi sagt zu den Vorwürfen, es sei nur ein Exemplar seiner Unterlagen verteilt worden, und das sei «noch nicht fertig» gewesen. Er habe jetzt alles gestoppt, und er habe auch noch keine Partizipationsscheine verkauft.